



Saison 2023
Medienmitteilung

Lange Version

Das Erfolgsprojekt wird 20-jährig!

Als im Frühling 2003 seltsame Bodenmarkierungen im Emmental auftauchten, konnte man noch nicht ahnen, dass damit ein wegweisendes Projekt seinen Anfang nahm, das heute, 20 Jahre später, zum «Tafelsilber» des Schweizerischen Tourismus gezählt werden kann. Was war passiert?

Vision und Rückschlag

Neue Projekte haben es schwer. Das war auch bei der Herzroute nicht anders. Deren erstes Konzept wurde 1989 Schweiz Tourismus (bzw. der Vorgängerorganisation) unterbreitet, worauf es hiess, dass man keinen Bedarf nach beschilderten Strecken sähe, zumal die Schweiz ja überall schön sei. Dazu verwies man auf eine aktuelle Karte mit eingezeichneten Tourentipps.

Diese Antwort war dem Initianten Paul Hasler dann doch etwas zu spröde. Er, der selber reichlich erfahren im Bereich des Radtourismus war, wusste um das Potential der Schweiz als Radwanderparadies, vorausgesetzt, man weiss, wo man durchfahren muss. Denn schon in den 1980er Jahren war die Schweiz kein reines Idyll mehr. Zersiedelung und Autoverkehr waren dem genussvollen «Velölen» abträglich.

Nachdem Paul Hasler von St. Gallen ins Emmental übergesiedelt war (wo ihn die Hügel magisch anzogen...) unternahm er weitere Anläufe zur Umsetzung seiner Vision, die er mittlerweile «Herzroute» getauft hatte. Diese «schönste aller denkbaren Routen» sollte vom Bodensee zum Genfersee führen und die Schweiz in ihrem besten Licht zeigen. Dabei unterschlug der recht sportliche Initiant etwas die Rolle der Hügel, welche nicht für alle Menschen gleich harmlos sind. Aber dazu gleich später.

Das Veloland Schweiz kommt

Paul Hasler war nicht der einzige, der an einem Routennetz herumträumte. In Olten hirnte das «Velobüro» an einer Gesamtkonzeption herum, welche ihrerseits auf erste Erfahrungen von kantonalen und regionalen Routen fusste. Dabei waren sich alle einig: Die Schweiz braucht beschilderte Radwanderstrecken. Gut, kam hier ein prominentes Jubiläum zu Hilfe. Als 1848 die «moderne» Schweiz gegründet wurde, konnte man nicht ahnen, dass 150 Jahre später das Velofahren als «Geburtstagsgeschenk» an die Bevölkerung zubereitet wurde: Das «Veloland Schweiz» war geboren, und mit dazu ein Netz an nationalen und regionalen Routen, welche fortan in die schönsten Gegenden der Schweiz führen würden.

Doch das Emmental ging leer aus

Für Hasler und andere regionalen Kräfte klaffte im nationalen Routennetz aber ein eklatantes Loch: Das Emmental! Wie konnte das sein? Just hier, wo die Schweiz «am schönsten» ist, war keine Radwanderoute von nationaler Bedeutung geplant. Man sah die Aare-Route, die Mittelland-Route und diverse andere, doch keine wagte sich in das Meer der grünen Hügel hinein, das sich hier ausbreitete. Sollte das nicht die Chance für Paul Hasler und seine Herzroute sein? Nach mehreren Anläufen wurde sie es. Und erneut half ein historisches Ereignis bzw. dessen runde Jährung: Der Bauernkrieg 1653.

Unseliges Ereignis führt zu erster Umsetzung

Dieser Bauernkrieg, der letztlich nie zum Krieg wurde, stellt ein unseliges Ringen zwischen Stadt und Land dar, vor allem im Raume Emmental und Entlebuch. Hier erhoben sich die Bauern, um gegen die Aristokratie und ihre herzlose Politik zu protestieren, welche zu einer zunehmenden Verarmung im Nachgang zum Dreissigjährigen Krieg geführt hatte. Statt aber eine Einigung zu finden, hinterging das Patriziat die ländliche Konfliktpartei, liess den Anführer hinrichten und schlug den Aufstand nieder. Bis heute sitzt diese Schmach tief in den Seelen der Landbevölkerung, auch wenn es schon einige Jahre her ist. Das schlechte Gewissen der Obrigkeit aber führte 2003 dazu, dass ein Gedenkjahr möglich wurde, wo dem schändlichen Ausgang des Konfliktes gedacht wurde, unter anderem mit einer neuen Veloroute im Konfliktgebiet. Und diese nannte sich «Herzroute».

Erste Gehversuche 2003

Die Herzroute durfte im Gedenkjahr 2003 als Botschafterin der Versöhnung zwischen den beiden Landstädten Willisau LU und Burgdorf BE vermitteln. Genau genommen ging sie nur bis Lützelflüh, der Gotthelfgemeinde, deren berühmter Autor den Bauernkrieg in seiner Erzählung «Geschichte vom Mühleseiler» würdigt. Die Strecke wurde behelfsmässig ausgeschildert, weil das Geld und die Zustimmung für eine ordentliche Beschilderung fehlte. Auch das offizielle Veloland Schweiz tat sich schwer mit der Idee einer weiteren nationalen Strecke, welche über die Hügel führen sollte: zu hügelig, zu umständlich, zu streng. Trotzdem nahm die Strecke im Frühling 2003 ihren Betrieb auf.

Das E-Bike kommt

Ist es ein Zufall, dass im gleichen Jahr in der gleichen Stadt auch der FLYER eine neue Stufe der technischen Reife erklommen hatte? Mit der «C-Serie» gelang der jungen Burgdorfer Unternehmung «Biketec AG» der Sprung in den damals noch inexistenten E-Bike-Markt. Das später zur Ikone werdende silberne E-Bike mit TiefEinstieg erlaubte den schnellen Akkuwechsel und weckte bei Geschäftsführer Kurt Schär Ideen zur Kombination von E-Bike und Tourismus. Denn seine Verkaufserfahrung stellte schnell fest: 30 Sekunden E-Bike-Fahren sind wirkungsvoller als 30 Minuten E-Bike-Erklären. Noch dazu war das Ausprobieren weniger anstrengend für beide Seiten. So kam er auf die Herzroute zu und bot die testweise Vermietung von einzelnen FLYER-Bikes an, die zwischen Lützelflüh und Willisau – auch dank Rent a Bike, dem Vermietpartner der ersten Stunde – verkehren sollten.

Eine ungeahnte Dynamik beginnt

Rückblickend erscheint immer alles logisch. Doch war damals die Rolle des E-Bikes in der Gesellschaft noch keineswegs klar. Im Gegenteil: Viele mochten sich mit diesem «Behindertenvelo» nicht blicken lassen, nahmen aber die Gelegenheit wahr, fernab ihres Wohnortes einen Tag auf ein solches Vehikel zu steigen, um es kennen zu lernen. Die Herzroute wurde zum idealen Sprungbrett für FLYER und seine Produkte. Fast niemand mochte das summende Zweirad am Abend wieder abgeben; und die Produktion von Biketec wies auch dank der Herzroute monatlich steigende Zahlen auf.



Eine Beschilderung für die Herzroute

Nachdem 2003 mit viel schlechtem Gewissen eine letztlich illegale Beschilderung umgesetzt wurde (die auf kantonalen Befehl wieder zu entfernen war), konnte man 2006 dank dem neuen Hauptpartner Visana endlich eine solide, rechtskonforme Beschilderung anbringen. Die weinroten Schilder zierten fortan die inzwischen gewachsene Strecke zwischen Willisau und Burgdorf. Die schwelende Fehde mit dem Veloland Schweiz aber war noch nicht ganz ausgesessen. Die Idee, der Herzroute die Nummer 10 zu geben als logische Steigerung der Ziffern 1 bis 9 für die nationalen Routen, wurde vom «Velo-Zentralkomitee» abgelehnt. Man fand sich schliesslich bei der «99» und der Hoffnung, dass es beim Emmentaler Experiment bleiben würde...

Aufbruch nach Westen

Doch die Herzroute hatte bereits die Herzen der Gäste erobert. Die Kombination von Hügeln und E-Bikes erwies sich als dermassen unwiderstehlich, dass Gruppen von Radbegeisterten aus der ganzen Schweiz anreisten, nicht selten aus dem Segment der «Golden Ager», die sich dank Elektroross in die Emmentaler Hügel schwingen. So kam es, dass nach ersten ungewissen Jahren die Vision der Schweizerischen Herzroute wieder hervorgehoben wurde. Inzwischen hatten Paul Hasler und FLYER-Chef Kurt Schär eine «Herzroute AG» gegründet, um dem Ausbauwillen eine solide Basis zu geben. 2009 konnten drei Etappen nach Westen angehängt werden, welche von Burgdorf über Langnau und Thun nach Laupen führten. Wenige Jahre später kamen die Etappen Laupen - Romont und Romont - Lausanne hinzu, womit die Herzroute ihren Ausgangspunkt oder Endpunkt am Genfersee erreicht hatte.

Und Aufbruch nach Osten

Es dauerte nochmals einige Jahre, bis 2015 auch der Osten erobert war. Die sehr attraktive Strecke führt heute über Zug, Einsiedeln, den Zürichsee, das Toggenburg und das Appenzellerland an den Bodensee. Insgesamt 13 Tagesetappen und 720 Kilometer können eine Schweiz bieten, die man weder mit Zug noch Auto haben kann. Dank dem E-Bike sind die immerhin 12'000 Höhenmeter zur sportlichen Gaudi geworden, die alle zustande bringen. So wurde die Herzroute zum Publikumserfolg und durch die «Hintertüre» doch noch zur nationalen Route, mithin zur längsten und ja, wohl auch zur schönsten...

Die Herzroute heute

Die Herzroute darf heute als Paradeprojekt des Schweizerischen Tourismus gelten. Sie hat von den Entwicklungen des E-Bikes und der allgemeinen Freizeitlust profitiert, sie ein Stück weit aber auch mitgeformt. Kritiker nennen sie in einem Zug mit der «Grand Tour of Switzerland», wobei die Wertschätzung oft der Herzroute gilt, die eine nachhaltigere und wohl zeitgemässere Form des Tourismus für dieses Land propagiert. Die Kombination E-Bike und Radwandern hat sich zum Boom ausgeweitet, wobei der europäische Effekt erst noch erwartet wird. Immerhin kann man dank E-Bike in kaum einem anderen Land so vielseitig Reisen und Verweilen wie in der Schweiz.

Die «Herzschlaufen»

Obwohl das inzwischen angewachsene Team der Herzroute unter Geschäftsführer Simon Brülisauer mehr als zufrieden war mit dem nationalen Ausbau, kamen Anregungen aus Regionen, sie auch mit einer «Herzroute» zu beehren, zumal man gesehen hatte, dass diese Art des sanften Tourismus merkliche Umsätze generierte, gerade im ländlichen Gebiet, wo solche bitter nötig sind. Aus der zuerst eher kritisch beurteilten Anfrage entstand nach einigem Tüfteln die Idee zu den Herzschlaufen, initiiert durch die Region Seetal, welche die beiden Kanton Aargau und Luzern in einem neuen Licht zeigen wollte. Die dazu passende Strecke ging 2016 in Betrieb und zeigt auf gut 100 Kilometern eine Landschaft rund um Hallwiler- und Baldeggersee, die begeistert.



Nach und nach entstanden weitere Schlaufen, welche den Napf, die Region Sense und das Emmental zelebrierten. So angewachsen darf bereits von einem «landschaftlichen Schlaraffenland» gesprochen werden, welches man sich dank E-Bike und Herzrouten erschliessen kann.

«Lebensgefühl Schweiz»

Die Herzroute ist heute mehr als eine Strecke. Die ca. 4'000 Schilder, welche die Gäste durch die Schweiz führen, sind nur ein Teil des touristischen Gesamtsystems, welches nötig ist, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Denn nicht nur das Befahren der Strecke ist das Ziel der Gäste, sondern ebenso das Ankommen, Innehalten, Entdecken und Erkunden dieser ruralen Schweiz. Dazu hat die Herzroute eine weltweit wohl einmalige Dokumentation aufgebaut, welche dem Gast kostenlos zur Verfügung steht. Es ist dies zum einen ein über 500-seitiger Routenführer in zwei Bänden (!) und zum anderen eine Website, welche die gleiche Vielfalt auf elektronischem Weg bietet. Beides wird kostenlos zur Verfügung gestellt, beim gedruckten Führer sogar inkl. Versand. So finden jährlich über 40'000 Exemplare dieser «Velobibel» ihren Weg auf die Nachttische der potentiellen Gäste, um sie bereits auf die Regionen und Sehenswürdigkeiten einzustimmen. Die Herzroute, so darf man sagen, verkauft nicht nur Strassen und Wege, sie verkauft ein ganzes «Lebensgefühl Schweiz», mit dem man dieses Land erleben und erkunden kann.

Das Burgdorfer Team

Die Herzroute ist dem Emmental treu geblieben, nicht unbedingt bei der Ausdehnung der Strecke, aber doch immerhin beim Hauptsitz, der in der Zähringerstadt Burgdorf zu finden ist. Hier summen wie in einem Bienenstock ca. 20 Personen durch das offene Erdgeschoss des als «Milano Nord» bekannten Stadthauses, wobei nicht alle für die Herzroute, sehr wohl aber für den Tourismus arbeiten. Im Fokus der vier kleinen Firmen steht das Wohl des Gastes, sei er mit dem Velo oder anderweitig unterwegs. Gemeinsam bilden sie die «Erlebnismacher», die, ähnlich der Herzroute im Jahr 2003, der Schweiz eine weitere Tourismusinnoation bieten. Dieses Mal weniger als Strecke denn als organisatorisches Perpetuum Mobile, welches sich durch die Themen der Vermarktung, der Angebotsentwicklung und Strategiefindung bewegt. Die Herzroute ist darin ein brummendes Zentrum, wo während der Saison das Telefon im Minutentakt klingelt, um den Interessenten Infos zu allen Regionen entlang der Routen und Schlaufen zu bieten. Die Herzroute AG, so der Geschäftsführer Simon Brülisauer, ist zur «längsten Tourismusregion der Schweiz» geworden, indem alle Informationen hier zusammenlaufen und wieder herausgegeben werden. Insbesondere das langjährige Engagement des E-Bike Herstellers FLYER AG als Hauptpartner ermöglicht diesen umfangreichen Service am Gast.

Kreativer Festakt am 1. Juli

Die Herzroute muss gefeiert werden, wenn auch in Massen. Sie ist kein neuer Alpentunnel und auch nur eine Veloroute, wenn auch eine besondere. Der dazu passende Anlass soll am 1. Juli 2023 in Affoltern im Emmental stattfinden, wo vor 20 Jahren auch die erste Akkuwechselstation installiert wurde, um den Gästen den hügeligen Weg vom Emmental nach Willisau zu ermöglichen. Der stimmungsvolle Ort der Emmentaler Schaukäserei ist dabei die ideale Kulisse für den Festakt, welcher mit ein paar Besonderheiten aufwarten wird, so z.B. mit einem Konzert von 99 Alphornbläserinnen und -bläser, initiiert von Herzroute-Promotor Hans Peter Danuser von Platen, seines Zeichens FLYER-Fan der ersten Stunde und bekannt als früherer Tourismusdirektor von St. Moritz. Er wird die schwierige Aufgabe übernehmen, dem fast 100-köpfigen Orchester den echten Herzroute-Sound zu entlocken, wobei er sich dabei an eine Oper von Giacomo Rossini anlehnen wird, welche der Schweiz schon bei früheren Anlässen diene. Mehr aber sei derzeit noch nicht verraten.



Zeichen: 13'443 (inkl. Leerzeichen)

Weitere Informationen:

Simon Brülisauer, Geschäftsführer Herzroute AG, simon.bruelisauer@herzroute.ch, +41 79 340 29 68

Bildkollektion zur Herzroute und Herzschlaufen:

<https://dam.tso.ch/web/2264f22d35f86a0/herzroute-ch-medien/>

Wie aus einer Idee ein Radwander-Paradies wurde:

<https://herzroute.ch/de/entdecken/die-herzroute/geschichte.html>

Herzroute Facts & Figures

- Die Herzroute ist eine Velowanderroute im Veloland Schweiz. Das Gesamtsystem für den touristischen Langsamverkehr nennt sich «SchweizMobil» und untersteht einer Stiftung in der Hand der Kantone. Dort erfolgt die Koordination der Stecken und Rahmenbedingungen. Auf schweizmobil.ch findet sich zudem eine detaillierte Karte aller Strecken.
- Das Velowandern in der Schweiz wird in drei Kategorien aufgeteilt: nationale, regionale und lokale Routen, die sich in der Nummerierung unterscheiden. Die nationalen Routen haben eine einstellige Nummer (1-9), die regionalen eine zweistellige, die lokalen eine dreistellige.
- Die Herzroute (Veloland Nr. 99) ist die längste Velowanderroute in der Schweiz und führt über 720km vom Bodensee zum Genfersee. Sie durchstreift dabei 12 Kantone, 18 Altstädte und führt an über 20 Seen vorbei.
- Neben der Herzroute finden sich mittlerweile 6 «Herzschlaufen» im Angebot. Es handelt sich jeweils um Rundrouten mit 1, 2 oder 3 Tagesetappen:
 - Nr. 299 «Herzschlaufe Sense», 70km ab Laupen BE, 1 Tagesetappe
 - Nr. 399 «Herzschlaufe Napf», 150km oder drei Tagesetappen rund um den Napf mit den Etappenorten Willisau, Langnau i.E. und Entlebuch
 - Nr. 499 «Herzschlaufe Langnau», 68km ab Langnau i.E., 1 Tagesetappe
 - Nr. 599 «Herzschlaufe Seetal», 110km oder zwei Tagesetappen ab Lenzburg AG bzw. Eschenbach LU
 - Nr. 699 «Herzschlaufe Gotthelf», 60km ab Langnau i.E. oder Sumiswald, 1 Tagesetappe
 - Nr. 899 «Herzschlaufe Burgdorf», 90km ab Burgdorf, 2 Tagesetappen
- An den total 20 Etappenorten der Herzroute oder Herzschlaufen lassen sich E-Bikes mieten beim Vermietpartner Rent a Bike (rentabike.ch/herzroute). Die Vermietstationen befinden sich in der Regel in der Nähe des Bahnhofs.
- Die Etappen der Herzroute und der Herzschlaufen sind ideal für E-Bikes, doch sind sportliche Menschen auch gerne ohne Unterstützung unterwegs. Gerade bei «Gravelbikes» geniessen die Strecken der Herzroute einen exzellenten Ruf.
- Das Fahren auf den E-Bikes ist für Personen mit Velopraxis kein Problem. Personen, die wenig geübt sind auf E-Bikes oder Velos, sollten zuerst einfachere Strecken fahren. Insbesondere gilt es, das Fahren auf Naturstrassen zu meistern.
- Schnelle E-Bikes (Unterstützung bis 45km/h) sind auf vielen Abschnitten des Velolandes ausgeschlossen und daher wenig tauglich für das Radwandern. Sie werden auch nicht vermietet.
- Touren und Ferien auf der Herzroute und ihren Schlaufen sind ein Genuss. Sie lassen sich gut mit den erwähnten Routenführern oder der Webseite der Herzroute planen.
- Auf Wunsch lässt sich ein Gepäcktransport durch Drittfirmen organisieren. Gleiches gilt für geführte Reisen (mit Guide) oder Gruppentouren.

